



Hausgottesdienst 2. Sonntag

Kath. Pfarreiengemeinschaft Vorderhunsrück, Kirchstr. 2-4, 56281 Emmelshausen, www.pg-vh.de

Um Musik zu hören, können sie am Computer auf die Überschrift des Liedes klicken oder den QR-Code bei den Liedern mit einer entsprechenden App auf dem Smartphone scannen.

Lied zur Einstimmung GL 456, 1+2 „Herr, du bist mein Leben“

1. Herr, du bist mein Leben, Herr, Du bist mein Weg. / Du bist meine Wahrheit, die mich leben lässt. / Du rufst mich beim Namen, sprichst zu mir Dein Wort, / und ich gehe Deinen Weg, so lange Du es willst. / Mit Dir hab ich keine Angst, gib Du mir die Hand / und ich bitte, bleib doch bei mir.

2. Jesus unser Bruder, Du bist unser Herr. / Ewig wie der Vater, doch auch Mensch wie wir. / Dein Weg führte durch den Tod in ein neues Leben. / Mit dem Vater und den Deinen bist Du nun vereint. / Einmal kommst Du wieder, das sagt uns Dein Wort, / um uns allen Dein Reich zu geben.



Kreuzzeichen

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Kyrie

Herr Jesus, menschengewordener Sohn Gottes. Herr, erbarme dich.

Du rufst uns in Deine Nachfolge. Christus, erbarme dich.

Du führst uns den Weg zum Leben. Herr, erbarme dich.

Glorialied: GL 171 „Preis und Ehre“

Preis und Ehre, Gott dem Herren, / Friede soll den Menschen sein. / Herr, wir loben, Herr, wir danken, / beten an den Namen dein. / Jesus Christus, Gottes Lamm, / höre gnädig unser Flehen. / Ehre sei dir mit dem Geit und dem Vater in den Höhen.



Gebet

Allmächtiger Gott, du gebietest über Himmel und Erde, du hast Macht über die Herzen der Menschen. Darum kommen wir voll Vertrauen zu dir; stärke alle, die sich um die Gerechtigkeit mühen, und schenke unserer Zeit deinen Frieden. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

Erste Lesung: Jesaja 62, 1–5

Zweite Lesung: 1. Korintherbrief 12, 4–11

Evangelium: Johannesevangelium 2, 1–11

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

In jener Zeit fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt und die Mutter Jesu war dabei. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen. Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut! Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge, wie es der Reinigungssitte der Juden entsprach; jeder fasste ungefähr hundert Liter. Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand. Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist! Sie brachten es ihm. Dieser kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es. Da ließ er den Bräutigam rufen und sagte zu ihm: Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste zu viel getrunken haben, den weniger guten. Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt aufbewahrt. So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit und seine Jünger glaubten an ihn.

Gedanken zum Evangelium oder Impuls für ein Gespräch

Liebe Schwestern und Brüder,

„Tun wir so, als hätten wir es nicht bemerkt“, hieß es einmal in einem Werbespot. Dieser Spot zeigte einen Mann, der etwas Anderes aß als das Produkt, das beworben werden sollte. Und das Ehepaar, das den Mann beobachtete, hielt es für das Beste, einfach so zu tun, als hätte man diesen Fehltritt gar nicht bemerkt. Das ist eben die bekannte „feine englische Art“: Kein großes Drama zu veranstalten, den Anderen nicht aufgrund seines Fehlverhaltens zurechtzuweisen, sondern das Geschehen einfach zu übergehen. So zu tun, als sei gar nichts gewesen. „Tun wir so, als hätten wir es nicht bemerkt“: Die Mutter Jesu jedenfalls, hat es sehr wohl bemerkt: dass kein Wein mehr da ist, dass die Fässer leer sind, dass die Stimmung zu kippen droht. Freilich kann man es nicht bemerken oder so tun, als wüsste man nichts von der Misere. Das wäre vielleicht der feinen englischen Art angemessen, die doch sehr viel Wert auf Diplomatie und Disziplin legt. Aber das Evangelium von der Hochzeit zu Kana richtet den Fokus auf etwas Anderes: Es geht nämlich um das aufmerksame Hinsehen, um das sensible Wahrnehmen von den Sorgen und Nöten der Menschen. Nicht über alles hinwegblicken, als hätte man es nicht bemerkt. Wohl aber genau hinschauen, die Augen offenhalten, für das, was die Menschen bewegt. Das lehren uns die unterschiedlichen Personen, die in diesem Evangelium auftauchen.

Da ist zunächst Maria, die eben sehr schnell den Grund des aufgeregten Treibens feststellt. Der Wein ist ausgegangen und das Fest scheint dem Ende entgegen zu gehen. Weil aber noch niemand mit dem Feiern aufhören möchte, muss eine Lösung her. Maria ergreift die Initiative, sie geht zu ihrem Sohn und sagt ihm, was Sache ist. Maria hat es bemerkt und sie sucht aktiv nach einer Lösung. Das zeichnet sie aus. Da sind die Diener, die hinhören sollen auf das, was Jesus sagt. „Was er euch sagt, das tut“, lautet die Anweisung Mariens. Nicht was die anderen Festgäste sagen und meinen ist wichtig, sondern allein das Wort Jesu zählt. Seine Worte sind voller Geist und Leben. Weil die Diener auf ihn hören, werden die Fässer wieder voller Wein und das Fest kann weitergehen. Da ist der Speisemeister, der nicht weiß, woher plötzlich der neue Wein kommt, dem aber auch gar nicht weiter nachgeht, sondern akzeptiert, dass das Fest gerettet ist. Nicht alles kann man aus eigener Kraft vollbringen, es braucht immer auch die Fähigkeiten und Talente der anderen. Nur wenn sie sich einbringen, wenn man gemeinsam an einer Lösung arbeitet, kann das Fest weitergehen. Und da zählt eben nicht immer das „Woher“, das man allzu gerne skeptisch und kritisch betrachtet. Schließlich begegnen uns im Evangelium die Jünger: Sie sehen, was Jesus tut, sie kosten den Wein und sie kommen zum Glauben an ihn. Mit offenen Augen sehen sie das erste

Zeichen Jesu in Kana, in Galiläa. Sie hören sein Wort und sie glauben an ihn, weil sie wissen, dass er es ist, der so wunderbares vollbracht hat. „Tun wir so, als hätten wir es nicht bemerkt“: Maria, die Diener, der Speisemeister und die Jünger haben sehr vieles bemerkt bei der Hochzeit zu Kana. Sie haben ihre Augen nicht verschlossen vor dem, was sich ereignet und abspielt. Sie haben sich nicht versteckt vor den Aufgaben, die auf sie gewartet haben. Sie haben die Initiative ergriffen, jeder auf seine eigene Art und Weise. Und sie haben gemeinsam das Fest gerettet – vereint im Glauben an Jesus Christus, der die Mitte des Evangeliums bildet und dessen göttliche Herrlichkeit sich in Kana offenbart.

Vieles können wir lernen von den Personen, die uns auf der Hochzeit zu Kana begegnen. Das Aufmerksam sein für die Sorgen der Menschen: Wie Maria dürfen wir sehen, dass kein Wein mehr da ist und versuchen, nach Lösungen zu suchen. Wie die Diener sind wir aufgerufen, immer neu auf Jesu Wort zu hören, zu vernehmen, was er uns sagt – und einmal das auszublenden, was die vielen Menschen um uns herum erzählen. Wie der Speisemeister dürfen wir die Fähigkeiten und Talente der Anderen akzeptieren und sie gutheißen. Und wie die Jünger an Jesus glauben, auf ihn vertrauen und hoffen, dass er es ist, der die Feier rettet und die Festfreude bewahrt. Tun wir so, als hätten wir es bemerkt, dass kein Wein mehr da ist. Und versuchen wir gemeinsam, Lösungen für das Problem zu finden. Im Blick auf Christus, im Hören auf sein Wort, im Glauben an seine Gegenwart wird es gelingen.

Lied: GL 448 1+2 „Herr, gib uns Mut zum Hören“

1. Herr, gib uns Mut zum Hören auf das was du uns sagst. / Wir danken dir, dass du es mit uns wagst.
2. Herr, gib uns Mut zum Leben, auch wenn es uns bedrückt. / wir danken Dir, du hast den Tod besiegt.



Glaubensbekenntnis

Fürbittgebet

Wie der Prophet Jesaja können auch wir nicht schweigen angesichts von Unrecht und Not in unserer Welt. Wir beten zu Gott:

- Für alle, die sich mit ihren verschiedenen Begabungen in Gesellschaft und Kirche engagieren. Für die Menschen, die ihr Charisma strahlen lassen, und so der frohen Botschaft heute ein Gesicht geben. Für jene, die sich ängstlich zurückhalten, statt ihre Fähigkeiten einzubringen.
- Für die Frauen und Männer, die in Gefängnissen in Syrien und anderswo gefoltert und misshandelt werden. Für alle, die die Täter juristisch zur Rechenschaft ziehen. Für jene, die unermüdlich die staatliche Verletzung von Menschenrechten anklagen.
- Für alle, die die neue Corona-Welle mit Sorge erfüllt. Für alle in Politik und Wissenschaft, die das Für und Wider einer Impf-Pflicht auszuloten versuchen und mit ihrer Entscheidung dazu gesellschaftliche Verantwortung übernehmen. Für die Menschen, die geimpft und trotzdem an Corona erkrankt sind.
- Für die Bevölkerung der Ukraine, die von den Interessen der Weltpolitik erdrückt zu werden droht. Für die Diplomatinen und Diplomaten, die um Wege zur Deeskalation im Ukraine-Konflikt ringen.
- Für die Menschen in Kasachstan, die unter den schweren Unruhen der letzten Tage leiden. Für die vielen Opfer der gewaltsamen Auseinandersetzungen. Für alle, die sich für Frieden und Achtung der Menschenrechte einsetzen - dort und überall.
- Für die Menschen, die trotz der eigenen inneren und äußeren Not ihren Lebensmut und ihre Hoffnung nicht verlieren, und auf Gottes Verwandlungs-Kraft auch in ihrem Leben vertrauen.

Für alle, die wütend und traurig geworden sind und die angesichts immer neuer Widerstände in ihrem Leben die Geduld verlieren.

Wie Jesus Wasser zu Wein werden ließ, so wandelst du auch heute unsere Welt durch das Wirken deines Heiligen Geistes. Darauf vertrauen wir und preisen dich jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Quelle: www.bistum-trier.de

Vater unser

Mit allen Menschen auf der Welt, die Gott ihren Vater nennen, verbinden wir uns im Gebet und beten wie der Herr uns gelehrt hat.

Geistliche Kommunion

Auf der ganzen Welt und auch in Ihrer Nähe feiern Priester die Hl. Messe. Nehmen Sie sich einen Moment der Stille und verbinden Sie sich im Gebet mit Jesus Christus, der sich uns in der Heiligen Kommunion schenkt. Auch wenn Sie nicht die Gelegenheit haben, die Kommunion mit dem Mund zu empfangen, dürfen Sie Jesus im Herzen aufnehmen und sich von seiner Gnade beschenken lassen.

Danklied: GL 482, 1+2 „Die Kirche steht gegründet“

1. Die Kirche steht gegründet / allein auf Jesus Christ, / sie, die des großen Gottes / erneute Schöpfung ist. / Vom Himmel kam er nieder / und wählte sie zur Braut, / hat sich mit seinem Blute / ihr ewig angetraut.

2. Erkorn aus allen Völkern, / doch als ein Volk gezählt, / ein Herr ist's und ein Glaube, / ein Geist, der sie beseelt, / und einen heiligen Namen / ehrt sie, ein heiliges Mahl, / und eine Hoffnung teilt sie / kraft seiner Gnadenwahl.



Gebet

Gütiger Gott, du rufst uns aus dem Alltag zur Feier deiner Gegenwart. Erfülle und mit deinen Gaben und wandle uns nach dem Bild deines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, der mit dir lebt und herrscht in der Einheit des Heiligen Geistes heute und alle Tage und in Ewigkeit. Amen.

Segen

Es segne uns und alle, die uns am Herzen liegen, alle Kranken und die, die sich um sie sorgen und ihnen beistehen, der gute und barmherzige Gott: der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied zum Abschluss: GL 251, 1+2 „Jauchzet, ihr Himmel“

1. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Engel, in Chören, / singet dem Herren, dem Heiland der Menschen, zu Ehren! / Sehet doch da: Gott will so freundlich und nah zu den Verlorenen sich kehren.

2. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Enden der Erden! / Gott und der Sünder, die sollen zu Freunden nun werden. / Friede und Freud wird uns verkündiget heut; freuet euch, Hirten und Herden!



Der nächste Hausgottesdienst erscheint zum 3. Sonntag im Jahreskreis.

Sie können den Hausgottesdienst auch per E-Mail erhalten. Schreiben Sie dazu einfach an:
gottesdienst@pg-vh.de